



## Wohnanlagenbetreuer Giuseppe Savarino

„Das ist eine schöne Wohngegend hier“, schwärmt Giuseppe Savarino, der selbst bereits seit vielen Jahren beim Altonaer Spar- und Bauverein in Bahrenfeld wohnt und seit 1989 als Wohnanlagenbetreuer für die Genossenschaft arbeitet. Er ist gemeinsam mit Heiko Loosmann für die Wohnungen der altoba in Bahrenfeld zuständig, springt aber auch in anderen Bezirken für Kollegen ein.

Vor allem das viele Grün hat es dem gebürtigen Sizilianer angetan. Er kümmert sich um Bäume, Büsche und Rasenflächen und freut sich über gepflegte Mietergärten. Wildwuchs über den Zaun hinweg, in die schmalen Durchgänge zwischen den Häusern hinein, bereitet den Wohnanlagenbetreuern hingegen Kummer. Dann bittet er die Hobbygärtner, den Garten wieder in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen. Die Pflege durch die Mitglieder, die einen eigenen Garten nutzen, beinhaltet sowohl das regelmäßige Mähen und Unkraut Jäten, als auch das Schneiden der Hecken und Sträucher.

Giuseppe Savarinos Bürotür steht offen. Vorbeigehende Anwohner grüßen hinein, die meisten kennt er seit Jahren. Giuseppe Savarino kam 1970 aus dem italienischen Agrigento nach Hamburg, arbeitete auf dem Bau, als Fahrer und als Gärtner. Das Hamburger Wetter mache dem gebürtigen Sizilianer manchmal zu schaffen: „Aber weil es hier so viel regnet, ist es auch schön grün.“ Dennoch: In jedem Sommer muss er für einige Wochen heim auf seine Insel. „Zum Durchwärmen!“, lacht er.

**Die Sprechzeiten von Giuseppe Savarino sind dienstags 07.30–08.30 Uhr im Büro Mendelssohnstraße 44. Er ist zuständig für die altoba-Bestände in folgenden Straßen: Bahrenfelder Kirchenweg, Gasstraße, Mendelssohnstraße, Von-Sauerstraße, Woyschweg**



## Mitglieder im Dialog mit der altoba

### Workshop „Wohnen im Alter – ein Leben lang zu Hause bei der altoba“

Einen ganzen Samstag hatten sie sich Zeit genommen, die 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweiten Mitglieder-Workshops bei der altoba. 2012 hatte der Altonaer Spar- und Bauverein erstmals einen Workshop zum Gedankenaustausch über das zukünftige Leben in der Genossenschaft angeboten. Am 30. November 2013 fand ein weiterer Workshop statt. Thema war das Leben im Alter.

Die Moderatoren Barbara Miehke und Christian Sterr vom Beratungsinstitut Analyse & Konzepte führten gemeinsam mit Mitarbeitern der altoba durch den Tag. Nach einem allgemeinen Austausch zum Thema Wohnen im Alter wurde in vier Arbeitsgruppen intensiv diskutiert.

Die Einstiegsfrage „Welche Leistungen könnte die altoba künftig für ihre älteren Mitglieder anbieten?“ stieß gleich auf große Resonanz. Aspekte wie stabile Mieten und große Wohnungen für Alters-WGs, mehr Barrierefreiheit, aber auch kreative Ideen wie „genossenschaftliche Schrebergärten“ wurden aufgelistet.

Unterschiedliche Wohnformen sollten bei der altoba möglich sein, wünschten sich viele Teilnehmer. Andere machten deutlich, dass die Mitglieder selbst das Genossenschaftliche stärker leben sollten. Etwa durch weitere Formen der Beteiligung, wie zum Beispiel Nachbarschaftsbörsen, geeignet zum Tauschen und Vernetzen. Das Alter selbst könne man auch als Ressource wahrnehmen, lautete eine von vielen Anregungen zur Diskussion. Auch ganz detaillierte Vorstellungen wie „Stellplätze für Rollatoren“ oder „Vernetzung mit Pflegeeinrichtungen“ sowie der Wunsch nach einem eigenen Ehrenamt als „Anlaufstelle für soziale Fragen“ wurden auf den Stellwänden notiert.

In den Arbeitsgruppen ging es häufig um das alte genossenschaftliche Ideal der Selbsthilfe: Viele Mitglieder, so die Tendenz bei den Teilnehmern, möchten sich in Nachbarschafts- und Betreuungshilfe einbringen. Allgemein bestand der Wunsch nach mehr Information



altoba-Vorstandsmitglied Holger Kowalski mit Genossenschaftsmitglied Angelika Eder im Gespräch beim Workshop.



Die altoba-Mitglieder Ralf Lipkat, Edeltrud Habib und Karl-Ludwig von Bredow (von links) tauschten sich in ihrer Kleingruppe über Anforderungen und Besonderheiten rund um das Wohnen im Alter aus.

durch die altoba und stärkerem Austausch zwischen den Mitgliedern.

Zur Präsentation der Diskussionsergebnisse traf auch altoba-Vorstand Holger Kowalski ein, zeigte sich „sehr beeindruckt von der Kreativität und Disziplin“ und diskutierte lebhaft mit.

Wie geht es weiter? Alle Teilnehmer haben inzwischen ein Fotoprotokoll des Workshops erhalten. Die inhaltliche Auswertung läuft in den Fachabteilungen.

Die „bei uns“ wird über Projekte und Themen, die sich aus dem Workshop ergeben, weiter berichten.

Eine Auswahl an Informationen zum Workshop finden Sie im Internet unter [www.altoba.de](http://www.altoba.de) in der Rubrik Mitgliederprojekte.

